Berliner Volks-Zeitung
Nr. 612 — 73. Jahrgang

Morgen-Ausgabe / 1. Beiblatt
Dienstag, 29. Dezember 1925

Illustrierte Sport-Zeitung

Spezialtypen des Wintersports

Skeleton, Rennwolf, Pick- oder Stachelschlitten, Segelschlitten und Eissegeljachten

Haben wir uns bisher mit den bekanntesten Arten des Wintersports befaßt, so sei es heute Zweck und Aufgabe, uns noch über ganz spezielle wintersportliche Typen zu unterrichten, die nicht gerade allgemein gang und gäbe sind, wohl aber es namentlich auf Geräteschaften ankommt, die auch nur unter ganz bestimmten Verhältnissen angewandt werden.

Eines dieser nahezu vergessenen Geräte ist z. B. der Skeleton, der in Deutschland lange Zeit zugunsten des Ski- und Rodelsports in den Hintergrund gestellt wurde, der aber längst auf den schweizerischen Sportplätzen Eingang gefunden hatte. Im Gegensatz von Rodel und Bobsleigh wird dieses langgestreckte, niedrige Fahrzeug nur in der Bauchlage gefahren und dirigiert. Eine ursprünglich amerikanische Erfindung, wird der Skeleton in verschiedenen Modellen hergestellt, worunter der sogenannte American Toboggan zu den ältesten Typen gehört. Der Skeleton ist etwa 1½ Meter lang, nicht mehr als handhoch und wird bei einer Spurenbreite von 30 Zentimetern vollständig aus Eschenholz hergestellt, wobei außerdem das Liegebrett mit niedrigen Polstern versehen ist, während die unteren Kufen schmalseitig mit halbrundem Stahl beschlagen sind. Ein ähnliches Modell ist der federnde Sprungskeleton, dessen gebogene Holzleisten je einem Winkel gleichen, die

Skeletonfahrt

unterm Bogen ebenfalls Kufen darstellend. Diese Art wird gern in Oesterreich gefahren; in Davos, St. Moritz und den sonstigen Schweizer Sportplätzen ist der schwere Stahlskeleton ganz besonders bevorzugt; er wird in der bekannten Bauart mit festem Sitz und Gleitsitz (Sliding) hergestellt, was das Nehmen scharfer Kurven ganz besonders erleichtert. Bei dieser Konstruktion halten zwei starke Querbänder ein zweites kürzeres Liegebrett in Zentnetewerabstand von dem ersten, so daß ohne besondere Schwierigkeiten der Gleitsitz auch auf Schlitten mit festen Sitzen montiert werden kann. Durch ein Gewicht von 40 bis 60 Kilogramm und die Ausrüstung mit Rundstahlkufen übertrifft der Stahlskeleton sämtliche Schlitten und sogar den Bobsleigh bezüglich der Schnelligkeit, allerdings setzen bei der eigentümlichen Lage des Fahrers die höchste sportliche Routine für Steuerung und Beweisterung des Fahrzeuges erforderend. Der Tobogganer (Skeletonfahrer) ist bei diesem Schnelligkeitsrekord auch an ein äußerst notwendiges Hilfsmittel gebunden, an die Kratzeisen, die mit einer Bindung, dem Zehenbügel, Riß- und Fersenriemen, an den Fußspitzen befestigt werden. Knie- und Ellenbogenschützen aus Leder und mit Filz bepolstert ergänzen die Ausrüstung, worauf die rasende Fahrt in der Baulage unternommen wird. Wenn man bedenkt, daß die Bahn von stets wechselnden Gefälle unterbrochen ist und durch Hydrantenbespritzung sogar vereist wird, so ist begreiflich, welche Geistesgegenwart und welch kühner Mut beim Fahren mit dem Stahlskeleton erforderlich sind; doch eignen sich die amerikanischen und Sprungskeletons auch ganz vorzüglich für unsere gewöhnlichen Rodelbahnen, so

Zerlegbarer, zweiteiliger Rennwolf

daß dieser bisher gerade bei uns in Deutschland so sehr vernachlässigte Sport im Laufe der Zeit gewiß auch eine größere wünschenswerte Aufnahme erfahren dürfte.

Wie sehr sich die Passionen in der besonderen Bevorzugung von Wintersportgeräten im Laufe der Jahre ändern, beweist der Niedergang des noch vor etwa zwei Jahrzehnten mit Enthusiasmus aufgenommenen „Rennwolf", der sich tatsächlich in seiner Bauart als Stuhlschlitten vorzüglich bewährte. Der Fahrer steht dabei auf einer der beiden langen Kufen und treibt durch Stöße mit den stachelbewehrten Füßen den Rennwolf an, was namentlich auf hartgefahrenen Ebenen oder sanft geneigten Straßen sehr leicht zu erreichen ist. Wo aber tief verschneite Gelände oder gar das Aufwärtsfahren auf bergigem Terrain in Frage kommen, wo also der abstoßende Fuß nicht genügenden Widerstand findet, wird der Rennwolf mehr oder weniger versagen, weshalb dieses Fahrzeug heute ziemlich in Vergessenheit geraten ist und seine Anwendung sehr stark eingeschränkt wurde.

Ein gleiches Geschick teilte der Schneeschneider, zwar im Prinzip des Rennwolfs gebaut, aber nur mit einer Kufe ausgestattet.

Ein weiteres sonderliches Winterfahrzeug, das sich vorteilhaft auf zugefrorenen Seen und Flüssen benutzen läßt, ist der Pick- oder Stachel-

Pick-Stuhlschlitten

schlitten, im Gebiete der Alpenseen wie bei den Küstenbewohnern der Ost- und Nordsee gleich heimisch geworden und auch bei uns im Spreewald vereinzelt angewandt. Er ist wirklich infolge seiner primitiven Bauart mehr als historisches Ueberbleibsel und Kuriosum, wie als ausgesprochenes Sportsgerät zu bezeichnen, da er doch hauptsächlich auch mit dem Vergnügen der Jugend und als primitives, aber doch anerkennenswertes, flottes Verkehrsmittel dient. Der Fahrer stellt sich auf den Schlitten, bewaffnet sich mit ein oder zwei langen Stangen, die am Ende eine scharfe Spitze tragen (Stacheln oder Picken) und erreicht durch kräftiges Stoßen nach rückwärts auf die einfachste Weise ganz respektable Geschwindigkeiten. Allerdings ist es nicht allzu leicht, gerade während der raschen Fahrt immer das Gleichgewicht zu bewahren, so daß namentlich Anfänger in unbeobachteter Weise auf die Eisfläche gesetzt werden, während der Schlitten allein seine Wege fährt. Im Bilde sehen wir jedoch einen solchen Stachelschlitten mit aufmontiertem Sitz, der eine leichtere und sichere Handhabung gestattet.

Zum Schlusse möge noch ganz besonders das Fahren mit der Eisjacht oder dem Segelschlitten berücksichtigt werden, jenem herrlichen Wintersport, der sich auch bei uns und ganz besonders im Gebiete der märkischen Seen trotz seiner verhältnismäßig kurzen Einführung (kaum 20 Jahre) begeisterte Anhänger und Freunde erworben hat: die ureigentliche Heimat des Eissegelsports ist bekanntlich Kanada. An den

Einfacher Segelschlitten

Küsten, wie auf den deutschen Binnenseen, kommt das Schlittensegeln immer mehr in Blüte, und gerade auf den glitzernden Eisflächen des Müggelsees und der Havelseen wird das herrliche Vergnügen dieses aufregenden Sports in allen Phasen ausgeübt. Trotz der oft erreichten Schnellzugsgeschwindigkeit gehorcht das Fahrzeug dem geringsten Steuerdruck. Die Unterschiede in der Bedienung eines Segelbootes und eines Segelschlittens sind nicht allzu groß, obwohl natürlich beide Sportsarten auch spezielle Anforderungen stellen. Der Hauptsache nach gelten also für die Bedienung des Segelschlittens die üblichen Anleitungen für die Praxis des Segelns. Ein Kufenschlitten in der Grundform eines gleichschenkeligen Dreiecks ist das charakteristische Gefährt des Segelschlittens. Unter jeder der Ecken befindet sich eine Kufe, worunter die an der Spitze des Dreiecks drehbar ist und als Steuer dient. In der Mitte der Dreieckbasis ist der Mast aufgestellt, der durch Wanten (Taue) seitlich unterstützt wird. Die Kufen bestehen aus Winkelstahl und der Winkel hat sich jeweils nach der Beschaffenheit des Eises zu richten; das heißt, daß bei hartem Eise ein spitzer und bei etwas tauigem Eise ein stumpfer Winkel für die Fahrtbeschleunigung des Schlittens maßgebend ist. Aehnlich wie bei den Doppelkufen des Bobsleigh sind auch die Kufen des Segelschlittens so befestigt, daß eine leicht wiegende Schaukelbewegung hervorgerufen wird, um die Stöße bei ungleichmäßiger Eisfläche auszugleichen. Für die Takelage kommt beim Segelschlitten meist nur ein „Auggersegel" — in großem Dreieck — in Frage, das an einer Rae gehißt wird.

Da es nicht gerade allzu schwierig ist, sich einen derartigen Segelschlitten selbst herzustellen und namentlich in der Berliner Umgebung vorzügliche Gelegenheit zur Ausübung und Betätigung des Eissegelsports gegeben ist, möchte dieser Hinweis auch dazu dienen, weitere Anhänger für diese Spezialität des Eissports zu begeistern! K.

Die Fussball-Länderkämpfe

des Jahres 1925

Im Jahre 1925 wurden insgesamt 61 Länderkämpfe in Europa ausgetragen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl um 25 zurückgegangen, was seine Ursache darin hat, daß die 24 auf der Olympiade zu Paris ausgetragenen Kämpfe fortgefallen sind.

Auch diesmal stehen Oesterreich und Ungarn wieder mit je 10 Kämpfen an der Spitze. Ihnen folgen Schweden mit 8 und die Schweiz mit 7 Spielen. Je 6 Spiele haben Belgien, Finnland, Holland, Italien und Spanien ausgetragen. Die erfolgreichste Spielzeit haben Schottland und die Tschechoslowakei hinter sich, die von je vier Spielen keines verloren haben, wobei man bedenken muß, daß sie gegen schwere Gegner wie England, Irland und Wales bzw. Oesterreich und Ungarn angetreten sind. Auch Spanien verlor bei einem fabelhaften Torverhältnis von 10:6 (Zamorra) in 6 Spielen nur einen Punkt. Ganz ohne Punktgewinn blieben Bulgarien, Jugoslawien, Lettland und Litauen; auch Wales konnte in der großbritischen Konkurrenz in vier Spielen nur einen Punkt erobern. Dänemark und England haben aus je vier Spielen je sechs Punkte beimgebracht, Holland in der gleichen Anzahl Spiele 3 Punkte gewonnen. Hinter diesen Nationen folgen Finnland mit 8 Punkten aus 6 Spielen, Oesterreich mit 13 Punkten aus 10 Spielen, und Schweden mit 12 Punkten aus 8 Spielen. Weiter haben Deutschland 4 Punkte aus 4 Spielen, Italien 7 Punkte aus 6 Spielen, Schweiz 5 Punkte aus 7 Spielen, Türkei 4 Punkte aus 4 Spielen, Ungarn 8 Punkte aus 10 Spielen und Belgien 4 Punkte aus 6 Spielen.

1. F.C. Nürnberg wiederum geschlagen

Die Meistermannschaft des 1. Fußballklubs Nürnberg erlitt im fälligen Meisterschaftsspiel gegen Bayern (München) auf dem Platze der letzteren eine neuerliche Niederlage. 15 000 Zuschauer wurden Zeuge eines interessanten Kampfes, in dem die Bayern fast stets etwas überlegen waren und durch ihren Mittelstürmer Kettinger zehn Minuten nach Halbzeit durch Kopfstoß in Führung gingen. Bei dem Stande von 1:0 blieb es bis zum Schluß, obwohl die Nürnberger gegen Schluß mit großer Wucht bestrebt waren, den Ausgleich zu erzwingen. Bei der sehr guten Abwehrarbeit der Münchener Verteidigung gelang ihnen dies jedoch nicht. Bayern (München) ist damit Meister des Bezirks Bayern geworden, nachdem die Spielvereinigung Fürth gegen München 1860 mit 3:2 erfolgreich blieben. Nun ist es den 1860ern nicht mehr möglich, den Punktvorsprung der Bayern einzuholen.

Hertha-B. S. C. gewinnt die Revanche. Nach dem unentschieden 1:1 verlaufenen Kampf in Berlin zwischen Hertha-B. S. C. und Anton-Aliens, traten die beiden Mannschaften die Reise nach Hamburg an und absolvierten dort gleich den Rückkampf. Zu der ersten Hälfte des Spieles war Anton etwas in Vorteil, doch endete die erste Spielhälfte 1:1. Von nun an wurde der Berliner Meister ständig besser, aber erst 15 Minuten vor Schluß kam dies zahlenmäßig zum Ausdruck. Mit 3:1 konnten die Berliner verdient den Platz als Sieger verlassen.

Ausschneiden GUTSCHEIN für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung". Gültig für die Zeit vom 27.12.25—2.1.26

Gratisaufnahme einer Familien-Anzeige

in der „Berliner Volks-Zeitung" bis zu 20 Zeilen bei Rückgabe dieses Gutscheins. In Frage kommen Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen. Mehrzeilen werden nach Tarif berechnet

Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Ausschneiden GUTSCHEIN für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung". Gültig für die Zeit vom 27.12.25—2.1.26

Gratisaufnahme einer Kleinen Anzeige

in der „Berliner Volks-Zeitung" bis zu 7 Worten einschliessl. einem fetten Ueberschriftswort bei Rückgabe dieses Gutscheins. Weitere Worte nach Tarif. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind Geschäfts- und Stellen-Anzeigen

Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Unterricht

Maschinen-, Blindschreiben und neue deutsche Einheitskurzschrift lehrt gründlich Ideal-Maschinenschreibschule, Carl E. Halbarth, Mauerstraße 86/88, Hof II. Beginn neuer Kurse allmonatlich.

Buchhalt. Simon, Markgrafenstr. 19, Prospekt.

Tanzunterricht Friedrich, Michaelkirchstr. 39, Moritzplatz 8079. Anfängerkurse, Modetanzkurse, Ehepaarkurse, Schülerkurse beginnen Januar.

Geldverkehr

Teilhaber, Betriebskapital, finden Sie schnellstens durch Meyer & Höber, Prinzenstraße 73.

Pfandleihe, Höchstbeleihung, Lange, Moritzplatz, Absinghaus.

Vermischte Anzeigen

10 000 Reklameartikel Dutzwaren, sowie sämtliche anderen Drucksachen allerbilligst. Hochdruckerei, Alexanderstr. 10.

Verkäufe

Selbstvertrieb! Kollektive Damen- u. neben Jacken, Frühjahrsstoffe, Stricktragen, Schokale, Preßstoffe 15.—, Kaninkragen 8.—, Pelzjacken Pelzmäntel Staunenerregend!

Selbau! Waschanstalt Pelzjacken! Wäsche! Stunkragen! Pelzjacken! Wollsachen! Gelegenheitskäufe zu staunenerregend spottbilligen Sommerpreisen! Zahlungserleichterung.

Moderne Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Futterstoffe, Herrenstoffe in kleinen Mengen, Engrospreise für Händler und Schneiderinnen, Wolfgang Co., Kommandantenstr. 1, Laden (Dönhoffplatz).

Gerragene Herrengarderobe, wie Neu, spottbillig verkauft. Verleih hochelegante Gesellschaftsanzüge. Brunnenstr. 9, I, Norden 9247.

Kinderbettstelle, Matratze verkauft Heinrich, Königin-Elisabeth-Straße 6.

Stamine Halbstores, Stück 2,50, mit Einsatz, Wollplüschteppich, 2,80×1,80 cm, 89.—, Teppichhaus Stein, Spittelmarkt, Unterbaumbrücke.

Linoleum, Tapeten, Linoleumteppiche, Linoleumläufer, Riesenauswahl, billigste Preise, Linoleumlegerei, Dresdenerstraße 45, Moritzplatz 10888.

Möbel

Ein Jahr Zahlungs-Erleichterung, kleinste Anzahlung, nur Qualitätsmöbel, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Tischlermeister Schumann, Zionskirchstraße 30, Ecke Tempelinerstraße.

Fünfundsiebzig Speisezimmer, Sechzig Schlafzimmer, fünfzig Herrenzimmer, achtzig Kücheneinrichtungen, einige hundert Bettstellen in Eiche, Nußbaum, Mahagoni, Metall, Kleiderschränke, Plüschgarnitur, Kredenzen, Bücherschränke, außergewöhnlich billig. Alles kennt ins Möbelhaus Kamerling, Kastanienallee 56.

Kleinste Anzahlung. Leichteste Abzahlung. Billigste Preise. Möbel-Eichenthal, SO., Oranienstr. 14a, NW., Hirtenstraße 6.

Matratzen 19,50, 12,50, 16,50, 19,50, Metallbetten, Auflegermatratzen, Chaiselongues. Walter, Stargarderstraße achtzehn.

Musik-Instrumente

Prachtpianos, wundervolle Instrumente, 100,— Anzahlung, Rest 30,— monatlich. Sachter, Dranienburgerstraße 62.

Prachtpianos, herrliche Instrumente, 100,— Anzahlung, 50,— monatliche Abzahlung. Pianohaus, Potsdamerstr. 78a.

Pianos, neu und gebrauchte, verkaufen sehr billig Heyer & Co., Brunnenstraße 191, 1. Etage. Zahlungserleichterungen.

Hupfeld - Phonola - Flügel und -Pianos, Extra-Entgegenkommen! Erleichterte Zahlungsbedingungen. E. Hupfeld, A.-G., Leipziger Straße 110.

Zirl - Pianofabrik, Pianos direkt vom Fachmann, große Auswahl, Brunnenstraße 35.

Künisch- und Grunert-Flügel und Pianos. Große Auswahl, stets 200 Instrumente vorrätig. Bequeme Zahlungsweise. E. Hupfeld A.-G., Leipziger Straße 110.

Flügel, Pianos, gebraucht, 375.— an, Harmoniums, Rabenstein, Münzstr. 10.

Pianos, schwere Eisenkonstruktion, billig, auch Teilzahlung. Pianofabrik Friedsinski, Kopenhagenerstraße 5.

Prachtpianos spottbillig. Klavierbauer Preßfischat, Weißenseerstraße, 10.11.

Prachtpianos traumend billig, Garantie, Ratenzahlung. Pianobauer Preßfischat, Auguststraße 28.

Fahrräder, Nähmaschinen

Nähmaschinen, 200, fast nagelneue, Gruudreis- Garantie, Spezialhaus, Tendelstraße 17.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Goldsachen, Silbersachen, Silbermünzen, Taschenuhren kauft Hermann Schneider, Brunnenstraße 41, I.

Zahngebisse, Platinabfälle, Goldsachen, Silbersachen, Silbermünzen, Uhrschlüssel, Zinn, Blei, Edelmetall-Einkaufsbüro, Walter Friedsleender, Weberstraße 31.

Zahngebisse, Silbersachen, Goldschmelze Friedrich Writtkonat, Köpenickerstraße 39.

Vermietungen

2-Zimmer-Wohnungen, Neubau, in der Nähe der Einsestraße, bezugsfertig Februar bzw. April 1926, zu vermieten. Näheres Bedingungen: durch die Vermietungsabteilung der Elbe & Ludwig G. m. b. H., Berlin-Steglitz, Teltowkanalstraße 9. Bahnverbindungen: Dankratz, Steglitz, Stegerbahnlinien 46 und 43. Telephonische Anfragen können zwecks Freihaltung der Apparate nicht berücksichtigt werden.

Groß-Berlin

S.-A. 3 U. 14 M. morgens ✱ M.-A. 8 U. 40 M. nachts
S.-U. 5 U. 51 M. abends ✱ M.-U. 7 U. 19 M. morgens

Silvester im Berliner Verkehr

Sonderzugdienst auf der Stadt- und Ringbahn

In der Silvesternacht wird ein Sonderzugverkehr eingerichtet. Die Züge auf der Stadtbahn fahren etwa in Abständen von 20, die auf der Ringbahn in Abständen von 30 Minuten.

Auf den Vorortstrecken verkehren folgende Züge: Auf der Strecke Potsdamer Ringbahnhof—Zoffen: Berlin, Potsdamer Ringbahnhof, ab 2 Uhr 42 vormittags nach Zoffen. Auf der Strecke Berlin, Potsdamer Ringbahnhof—Lichterfelde-Ost: Potsdamer Ringbahnhof ab 1 Uhr 56, 2 Uhr 38, 3 Uhr 20, 4 Uhr 2 nach Lichterfelde-Ost; Lichterfelde-Ost ab 1 Uhr 35, 2 Uhr 17, 2 Uhr 59, 3 Uhr 41 nach Berlin, Potsdamer Ringbahnhof, und 4 Uhr 23 nach Berlin, Yorckstraße. Auf der Wannseebahn: Berlin, Wannseebahnhof, ab 1 Uhr 40, 2 Uhr 35, 3 Uhr 10, 3 Uhr 45 vormittags nach Potsdam; Potsdam ab 1 Uhr 20, 2 Uhr 44, 3 Uhr 39 nach Berlin, Wannseebahnhof. Auf der Strecke Stadtbahn—Wannsee: Charlottenburg ab 2 Uhr 53 und 3 Uhr 58 nach Wannsee; Grunewald ab 2 Uhr 20 und 3 Uhr 20 nach der Stadtbahn. Auf den Nordstrecken: Stettiner Vorortbahnhof ab 2 Uhr 10 vormittags nach Bernau (an 2 Uhr 46), Stettiner Vorortbahnhof ab 2 Uhr 20 vormittags nach Oranienburg (an 3 Uhr 20). Auf der Strausberger Strecke: Schlesischer Bahnhof ab 1 Uhr 55 nach Strausberg (an 2 Uhr 39); Strausberg ab 12 Uhr 50 nach Schlesischer Bahnhof (an 1 Uhr 37).

Auf der Strecke Stadtbahn—Erkner: Schlesischer Bahnhof ab 2 Uhr 59 und 3 Uhr 59 nach Erkner. Erkner ab 1 Uhr 24 und 2 Uhr 24 nach der Stadtbahn. Auf der Görlitzer Bahn: Berlin, Görlitzer Bahnhof, ab 2 Uhr 28 vormittags nach Königswusterhausen (an 3 Uhr 14); Königswusterhausen ab 1 Uhr 8 vormittags nach Berlin, Görlitzer Bahnhof (an 1 Uhr 54). Auf der Strecke Stadtbahn—Grünau: Schlesischer Bahnhof ab 2 Uhr 19 und 3 Uhr 19 nach Grünau. Grünau ab 1 Uhr 35 und 2 Uhr 20 nach der Stadtbahn. Die genauen Fahrzeiten sind aus den Bekanntmachungen auf den Stationen der Stadt- und Ringbahn und den Vorortstrecken ersichtlich.

Zur Bewältigung des stärkeren Neujahrsverkehrs werden nach Ostpreußen folgende Sonderzüge von Berlin gefahren: Nachzug Schnellzug D 1 Charlottenburg ab 9 Uhr 16 Minuten vormittags, Königsberg an 7 Uhr 45 Minuten nachmittags am 31. Dezember und 1. Januar: Vorzug Schnellzug D 3 Charlottenburg ab 10 Uhr 38 Minuten nachmittags, Königsberg an 8 Uhr 58 Minuten vormittags am 31. Dezember, 1. und 4. Januar; Nachzug Charlottenburg ab 11 Uhr 37 Minuten nachmittags, Königsberg an 2 Uhr 12 Minuten nachmittags am 31. Dezember und 1. Januar. In der Gegenrichtung verkehren: Vorzug Schnellzug D 2 Königsberg ab 8 Uhr 15 Minuten vormittags, Charlottenburg an 7 Uhr 23 Minuten nachmittags am 1. und 2. Januar; Vorzug Schnellzug D 4 Königsberg ab 7 Uhr 52 Minuten nachmittags, Charlottenburg an 7 Uhr 7 Minuten vormittags am 31. Dezember, 3. und 4. Januar; Vorzug Königsberg ab 9 Uhr 7 Minuten nachmittags, Charlottenburg an 11 Uhr 7 Minuten vormittags am 31. Dezember und 3. Januar.

Wie wir von der Reichsbahndirektion Berlin erfahren, wird am 31. Dezember im Anschluß an den Zug D 40 ab Berlin, Potsdamer Bahnhof, 3 Uhr 46 Minuten nachmittags der Personenzug Magdeburg—Halberstadt, ab Magdeburg 6 Uhr 10 Minuten abends, verkehren, der wiederum Anschluß nach dem Harz hat. — Der von der Reichsbahndirektion Magdeburg für Sonntagsrückfahrkarten freigegebene Eilzug nach dem Harz, ab Berlin, Potsdamer Bahnhof, 10 Uhr 40 Minuten vormittags, kann zu Neujahr von Berlin aus benutzt werden, wenn die Hinfahrt am 1. Januar erfolgt und der Reisende bis 8. Januar, nachts 12 Uhr, zurückgekehrt ist.

✱

Die Reichsbahndirektion Berlin teilt mit: Aus Anlaß des Dammrutsches bei Rosengarten verkehren sämtliche Schnell- und Personenzüge bis auf weiteres Richtung Frankfurt (Oder) über Küstrin. Außerdem verkehren zwischen Berlin und Frankfurt (Oder) noch folgende Züge mit Umsteigen an der Unfallstelle: Charlottenburg ab 2 Uhr 24 Minuten vormittags, 3 Uhr 15 Minuten vormittags, 11 Uhr 23 Minuten vormittags, 5 Uhr 3 Minuten nachmittags und 7 Uhr nachmittags, von Frankfurt (Oder) 5 Uhr vormittags, 6 Uhr 8 Minuten vormittags, 2 Uhr 26 Minuten nachmittags, 7 Uhr 30 Minuten nachmittags und 10 Uhr 41 Minuten nachmittags.

✱

Obwohl der Weihnachtsverkehr nicht so stark war wie im Vorjahre, mußte doch eine größere Zahl Vor- und Nachzüge gefahren werden. Den stärksten Verkehr brachte der 23. Dezember und der Vormittag des Heiligabends. Die fahrplanmäßigen Hauptzüge ab Berlin hatten eine Besetzung von 90 bis 100 Prozent; die Vor- und Nachzüge waren etwa zu 50 bis 60 Prozent besetzt. Am meisten wurde offensichtlich von Angehörigen des Mittelstandes zum Besuch von Verwandten oder zur Erholung gereist; Vergnügungs- oder Erholungsreisen auf weitere Entfernungen, insbesondere ins Ausland, standen gegenüber dem Vorjahre erheblich zurück.

Der „Theaterdirektor" als Hausdieb

Seine Frau und ihre Freundin als Hehlerinnen

Wegen Diebstahls, Beihilfe und Hehlerei hatten sich der Kunstreiter und „Theaterdirektor" Leskow sowie dessen Ehefrau Erna und die Verkäuferin Herta Fröhlich vor dem Schöffengericht Mitte zu verantworten.

Leskow wohnte vor einiger Zeit mit seiner Frau unter falschem Namen in einer Pension einer Frau Halinski, wo auch die Fröhlich wohnte. Eines Tages veranlaßte er seine Frau, mit der Pensionsinhaberin einen Einkauf in einem Vorort Berlins zu machen. Als er dann allein war, erbrach er sämtliche Behälter und stahl alles, was nicht niet- und nagelfest war. Mit der Beute fuhr er mit seiner Frau und Herta Fröhlich nach Hamburg. Dort wurden aber alle drei gefaßt. Im Koffer des Leskow fand man viele Ausweispapiere auf falsche Namen.

Das Gericht verurteilte die Fröhlich zu zwei Monaten, Leskow zu einem Jahr Gefängnis, seine Frau zu drei Monaten Gefängnis.

Das Fremdenverkehrsbureau vergrößert sich. Nach der Gründung des neuen Fremdenverkehrsbureaus der Stadt Berlin hat sich die Aufrechterhaltung der vor 13 Jahren begründeten „Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins", also zweier völlig getrennten und doch wesentlich den gleichen Aufgaben gewidmeten Stellen, als unzweckmäßig herausgestellt. In einer Vorstandssitzung wurde beschlossen, daß die Zentralstelle als unabhängige, selbständige literarisch-publizistische Abteilung unter Leitung ihres bisherigen Geschäftsführers, Chefredakteurs J. Landau, dem städtischen Fremdenverkehrsbureau angegliedert werden soll.

Das Hochwasser im Rhein- und Maingebie

Der Rhein und seine Nebenflüsse in raschem Steigen – Stündlich um 10 Zentimeter

Die katastrophale Schneeschmelze im Schwarzwald

Köln, 28. Dezember. (Privat.)

Seit heute sind der Rhein und seine Nebenflüsse infolge des anhaltenden Regens in raschem Steigen begriffen. Wie das Hafenamt mitteilt, steigen die Fluten um stündlich zehn Zentimeter, so daß ernste Hochwassergefahr besteht. In Koblenz sind die Ufer bereits überflutet. In Trier mußten die Keller in den Zugangsstraßen zum Rhein geräumt werden.

Karlsruhe, 28. Dezember. (Privat.)

Die Wasserfülle in den Bächen und Flüssen des Schwarzwaldes hat einen Grad erreicht, der eine Hochwasserkatastrophe für die tiefere Lage in unmittelbare Nähe rückt, wenn nicht baldigst eine Aenderung des Wetters eintritt. Die Flüsse haben einen höheren Wasserstand im Laufe des Sonntags erreicht, als vor zwei Jahren im Frühjahr bei der großen Schneeschmelze. Unter dem Einfluß der sich am Sonntag noch steigernden Erwärmung hat sich die Schneeschmelze auf noch höhere Lagen ausgedehnt und greift bis in Meereshöhe von 1100 bis 1200 Metern hinauf. Die Flüsse des Schwarzwaldes sind bis oben gefüllt. Wie hoch der Wasserstand ist, ergibt sich aus einem Beispiel. Der Triberger Wasserfall ist eine einzigetosende Wasserfülle. Das Donnern des Falles ist kilometerweit zu hören.

Hanau, 28. Dezember. (Privat.)

Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen und der auch in den höheren Gebirgslagen eingetretenen starken Schneeschmelze führt der Main mit seinen Nebenflüssen steigendes Hochwasser. Das Hochwasser der bei Hanau in den Main mündenden Kinzig hat bereits einen bedrohlichen Charakter angenommen.

Nachdem in Gebirge Schneeschmelze eingetreten ist, die Regenfälle mit geringer Unterbrechung anhalten, werden den Flüssen Main, Fulda und Werra durch die Nebenflüsse und Gebirgsbäche gewaltige Wassermengen zugeführt, die ein starkes Hochwasser zur Folge haben. In der Gegend Hanau, Frankfurt und Gelnhausen sind weite Strecken unter Wasser gesetzt.

Frankfurt a. M., 28. Dezember. (W. T. B.)

Der Main ist bei Bischberg (Oberfranken) von 80 Zentimetern auf 2,10 Meter gestiegen. Bei Schweinfurt von 2,10 Metern auf 2,52 Meter. Bei Würzburg ist der Wasserstand etwas zurückgegangen, während der Strom bei Lohr von 2,68 Metern gestern auf 3,29 Meter heute vormittag gestiegen ist und weiteres Ansteigen erwartet wird. Kostheim meldet ein Ansteigen des Flusses von gestern 3,68 Meter auf 4,26 Meter. Die Kinzig hat bei Wirtheim einen Wasserstand von 3,18 Metern erreicht und ist meilenweit über die Ufer getreten. Auch die Nidda ist weit über die Ufer getreten, und in den tiefer gelegenen Ortschaften ist das Wasser bereits in die Keller eingedrungen. Die Nebenflüsse der Nidda führen ebenfalls starkes Hochwasser, wie Nidder und Wetter. Selbst kleine Bäche, die im Sommer fast wasserlos sind, gleichen reißenden Strömen. Der in den überfluteten Tälern an den Wintersaaten angerichtete Schaden ist ganz erheblich.

Freiburg i. Br., 28. Dezember.

Von den Schwarzwaldflüssen liegen bis heute abend Mitteilungen über ein weiteres Steigen des Wasserstandes nicht vor. Die **Temperatur ist gesunken und die Regenfälle haben aufgehört. Die Kinzig ist im unteren Lauf seit heute mittag um 20 Zentimeter gefallen.**

München, 28. Dezember. (Privat.)

Der Wetterumschwung in Bayern ist mit einem orkanartigen Sturm verbunden. Bei Bad Aibling wurden stärkliche Masten der elektrischen Ueberlandzentrale umgeworfen, wobei zwei Kühe durch den Starkstrom getötet wurden. In den Dörfern Döckingen, Zeilitzheim und Klein-Sorheim brachen Brände aus, die sich infolge des herrschenden Sturmes rapide verbreiteten und mehrere Wohnhäuser und Getreidespeicher mit allen Vorräten vernichteten. Infolge der anhaltenden Regenfälle und der Schneeschmelze auch in den höheren Gebirgslagen, führen die Gebirgsflüsse Hochwasser, im besonderen die Iller und die obere Donau, ferner die Wörnitz und die Rott. Auch die nordbayerischen Gewässer sind infolge der Regenfälle und der Schneeschmelze im Fichtelgebirge und Frankenwald im Steigen begriffen, ebenso die nördlichen Donauzuflüsse auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene.

Hamburg, 28. Dezember. (Privat.)

An der Nordseeküste tobte ebenso wie auf dem Meere selbst in den Weihnachtstagen ein schwerer Sturm, der sich stellenweise zum Orkan gestaltete. An der Elbmündung bildete sich eine Windhose, die schweren Schaden anrichtete. So wurde beispielsweise eine große Windmühle bei Cuxhaven vom Winde erfaßt und völlig zertrümmert.

Husters Geliebte

Eine falsche eidesstattliche Versicherung

Frau Tribolowski, eine der vielen Freundinnen des ehemaligen Justizobersekretärs Huster, der vor mehreren Wochen wegen schwerer Amtsunterschlagung zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war, stand gestern vor dem Schöffengericht Mitte.

Huster gab von den unterschlagenen Geldern Darlehen ab, so auch an einen ihm bekannten Geschäftsmann. Die Angeklagte überbrachte das Geld. Als Husters Straftaten an das Tageslicht kamen, meldete sich der Geschäftsmann bei der Behörde. Als die Tribolowski als Zeugin vernommen wurde, gab sie die falsche eidesstattliche Versicherung ab, daß nicht Huster, sondern sie selbst das Darlehn gegeben habe.

Die Tribolowski kam noch einmal billig davon. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

Die Berolina-Schau

Im Saalbau Friedrichshain

Eine Kaninchenschau ganz besonderen Gepräges wurde vom 25. bis 27. Dezember im Saalbau Friedrichshain von neun Spezialklubs und einer Frauengruppe des Kreiderverbandes „Berlin-Süd" arrangiert. Diese „Berolina-Schau" veranschaulichte, daß auch die beabsichtigte und mit unter äußerst schwierige Züchtung auf Reinfarben der Felle durch die lukrative Ausnützung der Pelzverarbeitung ein wichtiges Moment für die lohnende Arbeit der Kaninchenzüchter bildet.

Natürlich zeigte auch die Berolina-Schau die üblichen schweren Fleischnutztiere, wie deutsche Riesenschecken und weiße Riesen (Albinos), blaue und weiße Wiener, belgische Riesen, englische Schecken und die in letzter Zeit aus französischen und englischen Abstammungen hochgezüchteten „deutschen Widder". Für die Verfeinerung und Bereicherung zugunsten der Pelzverwertungsprodukte waren aber jedem aufmerksamen Besucher, außer den empfindlichen reinweißen Rassen der Angoras und kleinen Hermelins, die verschiedenen vorzüglich herausgeholten und erhaltenen Farbennuancen der Graufelle, Braunfelle, Blaufelle und Gelbfelle, unwiderleglich schöne Beweise für die beabsichtigten Ziele der Pelzzüchter gegeben. Ganz besonders erwähnenswert sind neben den bekannten Schwarzloh mit kurzer, glänzend-schwarzer Rückendecke und rehbraunem Unterfell die neu aufgenommenen Blauloh, die bei gleicher Zeichnung ein charakteristisch bläuliches Oberfell tragen. — Eine weitere ausnehmend schöne Fellmusterung repräsentierten die in mehreren Familiengruppen vertretenen „Japs" (Japaner), wobei rotbraun mit blaugrau vorherrschend ist, die silberblauen Chinchillas und die tiefschwarz glänzenden Alaska-Kaninchen, welch' letztere sich ganz besonders für die so sehr beliebten „Seal-Imitationen" eignen. Als besondere Spezies wurden noch „Russen" gezeigt, die bei vollständig weißer Fellfarbe lediglich nur an Schnauze und Ohren schwarz behaart sind und dadurch einen sonderlich possierlichen Eindruck gewähren. Die fast im Aussterben begriffenen „Thüringer Kaninchen" sollten in den vorhandenen Ausstellungsexemplaren die Wiederbelebung der deutschen Rassenzucht fördern.

Die Frauengruppe war in anerkennenswerter Weise bemüht, in der Ausstellung von vorzüglich gelungenen Pelzarbeiten die Bedeutung der Kaninchenfellverwertung durch ihre Produkte zu kennzeichnen.

Berlins höchstes Bauwerk vollendet. Ganz in der Stille ist in den letzten Tagen das höchste Bauwerk der Reichshauptstadt fertig geworden. Es ist dies ein 90 Meter hoher Schornstein der Reichsdruckerei. An ihm hat man bis gestern gearbeitet, sogar an den Weihnachtsfeiertagen.

Dachstuhlbrand in der Frankfurter Allee. Gestern abend geriet in der Frankfurter Allee 285 der Dachstuhl in Brand. Es gelang, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten. Die Entstehungsursache ist nicht festgestellt. Der Schaden soll bedeutend sein, denn es ist auch Wasserschaden entstanden. — In Adlershof brannten in der Waldstraße 22 Kleintierstallungen u. Hühner, Ziegen und Kaninchen verbrannten und erstickten.

Im Sprungtuch aufgefangen. Der 17. Löschzug wurde nach der Hirtenstraße 12 gerufen. Dort stand ein Geisteskranker, als die Feuerwehr erschien, im zweiten Stockwerk am Fenster und wollte auf die Straße springen. Sofort wurde ein Sprungtuch unter dem Fenster ausgebreitet. Kaum war man damit fertig, da sprang der Mann auch schon in das hochgehaltene Sprungtuch. Die Feuerwehr brachte ihn dann nach der Charité.

Um einen Schneeball

Im Streit erschossen — Selbstmord des Täters

Erlangen, 28. Dezember.

In der Nacht geriet der 21 Jahre alte Student Erich Teicher auf der Straße mit dem verheirateten 38 Jahre alten Werkmeister Andreas Ekart in einen Wortwechsel. Teicher war aus der Richtung dessen Hauses mit einem Schneeball geworfen worden und stellte Ekart, in der Meinung, daß dieser geworfen hatte, deswegen zur Rede. Ekart bestritt dies. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Teicher einen Revolver zog und Ekart durch einen Schuß in das Herz auf der Stelle tötete. Als er sah, was er angerichtet hatte, erschoß er sich selbst.

Ringkampfabend des S. C. Norden

Vor gut besuchtem Hause veranstaltete am zweiten Weihnachtsfeiertage der dem Arbeiterathletikbund angehörende S. C. Norden einen Ringkampfabend. Das Hauptinteresse beanspruchte der Mannschaftswettbewerb, in dem Nord mit 13:10 Punkten den S. C. Sturm bezwang. Andreski (N.) schlug Schmidt und Kawall R. Kuß in kurzer Zeit je zweimal. Flieger (St.) fertigte Nölte in 7.25 und 2.08 ab, Gabel (N.) legte W. Kuß in 10.33 nach einem unentschiedenen Kampf, Kaulfuß (St.) und Rolbeß rangen zweimal ohne Entscheidung. Auch in den schwereren Gewichtsklassen gab es unentschiedene Kämpfe. Gerulles (N.) und Mayer (St.) trennten sich ohne Ergebnis, während Eichberg (N.) nach einem ergebnislosen Kampf mit Wiedemann diesen auf die Schultern legte. Die Gewichtsheber zeigten recht gute Leistungen. Puhlmann (N.) drückte 190 Pfund beidarmig.

Rennen in Enghien. 1. Rennen: 1. Iraf (Hedelaup), 2. Mussaure (Riolfo), 3. Cocotte II (Andrews). Tot.: 31:10. Pl.: 14, 17, 20:10. Ferner liefen: Mignardise, Baltis II, La Vipere, Godwine, Jullanaise, Puppe, Sir. Winifred. 6 Lg.—Hals. — 2. Rennen: 1. Rabidille (Carnot), 2. Chativari (Caussen), 3. Alicante (Riolfo). Tot.: 132:10. Pl.: 33, 28:10. Ferner liefen: Fit Star, Lourroup, Le Lagoin. 3 Lg.—Weite. — 3. Rennen: 1. Good Luck II (Due), 2. Tulipe (Carot), 3. Ambares (Romain). Tot.: 156:10. Pl.: 50, 24, 28:10. Ferner liefen: Timur, Dagon, Cartesien, Sapriel, Moscatel, Mushado, Hernani, Mitena. 3—6 Lg. — 4. Rennen: 1. Fling Cöur (Riolfo), 2. Nigolo VIII (Delfarfiel), 3. Bal d'or (Caron). Tot.: 99:10. Pl.: 21, 15, 18:10. Ferner liefen: Fru Crouttes, Casta II, Normandie II, Spectateur, Mignaree. 1½ Lg. — 5. Rennen: 1. Sarion (Cerez), 2. Trait d'Union (Delfarfiel), 3. Holy Man (Andreani). Tot.: 57:10. Pl.: 80, 69, 34:10. Ferner liefen: Ulinge Mill, Jagniza, Jac. Habit Stawros, Indro, Monsieur Bob, Lilac Sweet, Le Libertin, Grand Le Veuilleur, Lazer, Cottete, Surmatic, Langeais. 2½—5 Lg. — 6. Rennen: 1. La Madeira (Due), 2. Bellegarde (Wagner), 3. Rival II (Collomb). Tot.: 62:10. Pl.: 19, 18, 20:10. Ferner liefen: Berigot, Prince Normand, Bangor, Romanero, Curotas. 5—8 Lg.

Das Dienstag-Rundfunkprogramm

Allgemeine Tageseinteilung siehe Montag. **4.30—6 Uhr** nachm.: **Konzert.** 1. Kinderlieder: a) Schumann: Schneeglöckchen (Rückert); b) Taubert: Vom Bauer und den Tauben (Güll); c) Taubert: Wiegenlied (Reinick). (Maria Flocke-Hagemann, Sopran.) 2. a) Bach: Cédre Gavotte; b) Haydn: Allemande; c) Mozart: Menuetto grandioso; d) Beethoven: Deutscher Tanz Nr. III. (Margarethe Spangenberg, Klavier.) 3. Tschaikowsky: Ein jeder kennt die Lieb' auf Erden, Arie aus der Oper „Eugen Onegin". (Frang Sauer, Bah.) 4. Rimsky-Korsakoff: Fantasie über russische Melodien. (Arthur Kaufmann, Violine.) 5. Reinecke: a) Tanzlied (nach einem schwäbischen Volkslied); b) Der liebe Hahnemann (Hofmann v. Fallersleben). (Erna Schneewittchen (Sturm), (Maria Flocke-Hagemann.) 6. a) Chopin: Valoneise A-dur; b) Chopin: Walzer aus op. 34; c) Schubert-Liszt: Soiree de Vienne Nr. III. (Margarethe Spangenberg.) 7. a) Bach: Chromatische Gedanken eines Tabakrauchers (Kraftlina); b) Marschner: Kurlos Geschichte (Reinick); c) Mudy: Die Heiligen Könige (Heine). (Frang Sauer.) 8. a) Wieniawski: Romanze; b) Sarasate: Introduction et Tarantella. (Herdy Kauffman, Violine.) Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler. **6.45 Uhr abends: Literarische Stunde.** Karl von Holtei: einmal Romane." Paul Gurk: „Eckehart" — Brehmer: „Odysse in Oldstadt" — Heinrich Federer: „Regina Lob" — Norbert Jacques: „Peter Nieser, der Weltmeister von Hinterlies" — Rudolf Hans: „Leuchtende Gipfel". **Hans-Bredow-Schule** (Bildungskurse) Abteilung Sprachunterricht: **7.15 Uhr abends: Englisch** (R. Herdman Pender, Lektor an der Universität Berlin) (Hochschulkursus) Abteilung Rechtswissenschaft: 7.50 Uhr abends: Geh. Oberregierungsrat Dr. Ludwig Haß, Prof. an der Universität Berlin: **„Einführung in die soziale Gesetzgebung.** **8.30 Uhr** abends: **Der Nonne als Sendespiel.** 2. Fortsetzung. „Die Katastrophe." Originalroman für die „Funk-Stunde" von H. J. Gramatki (als Funkspiel bearbeitet). **9 bis 10 Uhr** abends: **Kammermusik von Haydn** bis Schubert. VII. Abend: Blas-Kammermusik. Prof. Emil Prill, Flöte; Gottfried Schreiber, Oboe; Leonhardt Kohl, Klarinette; Louis Schelwein, Fagott und Prof. Paul Hendt, Horn — von der Berliner Staatsoper — Rudolf Schmidt, Klavier. Hans Wahlke, Violat; Adolf Steiner, Cello. 1. Fr. Danzi (1763—1826): Quintett G-moll für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. 2. Mozart: Adagio und Rondo für Flöte, Oboe, Viola, Cello und Klavier. 3. Mozart: Quintett Es-dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Anschließend Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterbericht, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.